

Lecker Fressen: Verkehrsbetriebe

Jahr für Jahr brauchen die Solinger Verkehrsbetriebe einen kräftigen Zuschuss. Es ist normal, dass ein guter öffentlicher Nahverkehr sich nicht aus dem Fahrkartenerwerb alleine finanzieren kann. Als Teil der Daseinsvorsorge ist im Rahmen eines Nahverkehrsplans eine politische Steuerung durch die Gremien der Stadt und öffentliche Finanzierung notwendig. Und eben auch ein Zuschuss. Der kommt aus der Kasse der Technischen Betriebe.

Das Haushaltssicherungskonzept allerdings verlangt, dass der Zuschuss 9 Millionen pro Jahr nicht überschreiten darf. Um das zu erreichen, wurden schon Kürzungen an Linien und Fahrtakten vorgenommen. Nun wird in der Stadt hinter vorgehaltener Hand schon gemunkelt, man müsse sich nach „preiswerteren“ Lösungen umsehen.

Wer diesen Weg gehen will, denkt an das „Personalbeförderungsgesetz“, in das der „Vorrang eigenwirtschaftlicher Verkehre“ aufgenommen wurde. Das heißt schlicht: Der Betrieb öffentlicher Nahverkehre muss ausgeschrieben werden. Zuschlag erhält, wer verspricht, den Verkehrsbetrieb ohne öffentliche Zuschüsse zu organisieren.

Das ist in Pforzheim in Baden-Württemberg geschehen. Ein Bahntochter erhielt den Zuschlag; 250 der vorher bei den städtischen Verkehrsbetrieben Beschäftigten mussten gehen. Einige wurde in der neuen Gesellschaft wieder angestellt. Zu deutlich schlechteren Bedingungen.

Das muss für Solingen verhindert werden. Verwaltung und Verkehrsbetriebe sind gefordert, ein Konzept zu erarbeiten, das allen Anforderungen an ein modernes Verkehrsnetz entspricht. Das sind vor allem Qualitätsvorgaben in Bezug auf Personal, Streckenführung, Haltestellenausstattung und Fahrzeugpark etc. Auf dieser Basis könnte die Stadt den Nahverkehr dem stadteigenen Betrieb SWS übertragen. Damit wären für einen anderen (privaten) Anbieter hohe Hürden gesetzt. Der müsste in seinem Angebot darstellen, dass er den in Solingen erarbeiteten Anforderungskatalog erbringen kann, ohne öffentliche Zuschüsse.

Höchste Vorsicht ist also geboten. Solingerinnen und Solinger tun gut daran, sich darauf zu besinnen, was sie an „ihren“ Bussen haben. Es gilt, alle Hebel in Bewegung zu setzen, damit wir auch nach 2023 noch Ver-

kehrsbetriebe haben, die uns gehören, bei denen Menschen beschäftigt sind, die wie bisher gut entlohnt werden. Dafür lohnt es sich gemeinsam zu kämpfen.

Noch dazu: In Pforzheim hatte der Kampf um ihre Verkehrsbetriebe die ganze Stadtgesellschaft erfasst und erschüttert. Wut und Erbitterung der Beschäftigten, der Stadtpolitik und ihrer Gremien und die Arroganz der Käufergesellschaft haben bei der folgenden Landtagswahl der AfD ein Direktmandat eingebracht.



Linie 688, leider gestrichen, dabei brauchen wir solche Strecken und mehr davon für die Verkehrswende.



Nichts ist vergessen

Vor 25 Jahren, am 29. Mai 1993, fackelte eine Hand voll rassistisch aufgehetzter Jugendlicher das Haus Untere Wernerstraße 81 ab. Fünf türkische Frauen und Mädchen starben. Vorangegangen war eine Welle von Anti-Ausländer-Hetze rechter und konservativer Kreise. „Das Boot ist voll“ war ihre Botschaft. Das kam an. Aufgeheizter Mob terrorisierte Migranten in Rostock und anderenorts. Dann kam Solingen. Die Jugendlichen wurden verurteilt. Aber was ist mit den Hetzern, den Schreibtischtätern von damals?

Deren Saat ist aufgegangen. Rassismus ist längst alltäglich geworden und hat viele Gesichter. Menschen, die vor Kriegen und aus Notlage aus ihrer Heimat geflohen sind, stoßen vielfach auf Ablehnung. Selbst Zeitgenossen, die nicht zu den Besserverdienenden gehören, darunter viele Gewerkschaftsmitglieder, meinen, die Zugewanderten nähmen ihnen was weg: Vielleicht ihren bescheidenen Wohlstand oder gar das Wenige, was sie haben? Für sie bliebe nichts mehr. Dabei hat es Hartz IV, Angst vor dem sozialen Abstieg, prekäre Lebenslagen, zu wenig preiswerte Wohnungen usw. schon vorher gegeben. Aber auf dieser Hetze, den Gerüchten und Legenden wuchert der Rassismus.

Ja, ein kaltes Land sind wir geworden, diese Bundesrepublik. Die Zahlen sind erschütternd: Im vergangenen Jahr wurden 1.453 antisemitische Übergriffe vermeldet, darunter 32 Gewalttaten. Muslime und deren Einrichtungen wurden mindestens 950 mal angegriffen; 33 Menschen wurden dabei verletzt. Geflüchtete und deren Unterkünfte wurden 2.219 mal attackiert. Das sind im Durchschnitt über fünf Angriffe pro Tag.

Ein hohes Lied ist zu singen auf alle, die sich dem Alltagsrassismus widersetzen und widersprechen. Auch den vielen, die Hilfe leisten. Der Rassismus ist eine Pest. Muss geächtet werden.



AUFSTEHEN GEGEN RASSISMUS

Lieber Karl,

unsere herzlichsten knallroten Glückwünsche zu deinem 200. Geburtstag! Ach, Karl, wie oft hat man dich schon totgesagt. Und doch bist du mitten unter uns und lebst und lebst und lebst.



Gestorben sind nur diejenigen, und zwar sang- und klanglos, die deine Gedanken und deine Bücher immer wieder beerdigen wollten – und ihre Sippschaft lässt auch nicht nach in diesem Bemühen. Vergeblich!

Karl, wir brauchen ja nur den Fernseher anzuschalten oder, ganz modern, ins Internet zu schauen. Krisen von Dortmund bis Detroit, von Griechenland bis Großbritannien, Korruption landauf, landab, national und international, Kriege um Rohstoffe, Absatzmärkte, Handelswege und Macht; verbunden damit Hunderttausende von Menschen auf der Flucht. Du hast die Wurzeln dieser Übel beschrieben und die Ursachen benannt – das Kapital und dessen Gesellschaftsform, den Kapitalismus: „Das Kapital hat einen Horror vor Abwesenheit von Profit oder sehr kleinem Profit, wie die Natur vor der Leere. Mit entsprechendem Profit wird Kapital kühn. Zehn Prozent sicher, und man kann es überall anwenden; 20 Prozent, es wird lebhaft; 50 Prozent, positiv waghalsig; für 100 Prozent stampft es alle menschlichen Gesetze

Zum 200. Geburtstag



unter seinen Fuß; 300 Prozent, und es existiert kein Verbrechen, das es nicht riskiert, selbst auf Gefahr des Galgens.“

Und heute, in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung, in denen das Monopol- und Finanzkapital die Steigerung der Profite grenzen- und zügellos umsetzt, wächst das Interesse an deiner Analyse auch in bürgerlichen Kreisen, auch aus Angst, unter die Mühlsteine dieser Entwicklungen zu geraten. Auf der Suche nach Erklärungen für die Arten der Supergewinne, die Internet-Unternehmen wie z.B. Google und Facebook erzielen, können auch in deinen Werken Erklärungen gefunden werden. Diese Gewinne entstehen z.B. durch Big Data, das heißt die Verknüpfung von Daten mit Marketing und Werbung. Solche Unternehmen nutzen illegal abgegriffene persönliche Daten als Grundlage für ihre

Gewinne. Die Profite dieser Konzerne vervielfachen sich in nur wenigen Jahren. Deine Analysen sind also weiterhin topaktuell!

Lieber Karl, du hast es jedoch nicht bei den Analysen der gesellschaftlichen Verhältnisse belassen, sondern eindringlich gemahnt: „Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kömmt darauf an sie zu verändern.“ Und wenn auch erste Versuche auf diesem Weg gescheitert sind und Fehler gemacht wurden, so werden wir weiter in deinem Sinne agieren und für eine humane und gerechte Welt kämpfen. Wir arbeiten dran. Darauf kannst du dich verlassen!

Salud Carlo!

Deine Solinger Genossinnen und Genossen der DKP und ihre Freunde.

Die Commune lebt



Großer Beliebtheit erfreut sich das jährliche Treffen der DKP mit Freunden im Naturfreundehaus. Diesmal mit paco & madeleine aus Köln. Vertraute und viele neue Lieder und Texte aus aller Welt, die die Sehnsucht der Menschen nach Frieden, Solidarität, nach einem guten Leben widerspiegeln und von ihren Kämpfen berichten. Also gute Musik bis zum Schluss mit der Internationale. Und das alles in bester Atmosphäre und reichem Buffet. Jedes Jahr wieder.

Mutmacher im Frühling



Der Öffentliche Dienst und vorher die Metall-Beschäftigten vertraten mit ihren Warnstreiks und Aktionen entschlossen ihre Interessen. Busse blieben stehen, Müllautos ebenfalls, Kitas geschlossen, andere Dienste auch. Wenn es mitunter auch Probleme bereitete, hat die Mehrheit der Stadtbevölkerung die Aktionen der Gewerkschaften akzeptiert. Solidarität übermittelten wie viele die DKP und die Partei DIE LINKE.

JUGEND IN BEWEGUNG

SDAJ Solingen-Wer wir sind und was wir wollen

Wir sind Schüler*innen. Azubis und Studierende, junge Arbeiter*innen und organisieren uns in der SDAJ, der sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend.

Unser Ziel? Eine Welt ohne Ausbeutung, Armut und Kriege. Eine Welt, in der wir uns keine Sorgen mehr machen müssen, woher wir das Geld für Nachhilfe nehmen sollen, ob wir eine Ausbildung bekommen oder wie wir unsere Miete finanzieren sollen. Eine Welt, in der UNSER Leben zählt und nicht die Profite der Reichen.

Warum "sozialistisch"? Weil wir meinen, dass der Kapitalismus - also die Gesellschaft in der wir leben - überwunden werden muss, um diese Ziele zu erreichen. Auf den Bruch mit dem Kapitalismus folgt eine sozialistische

Gesellschaft, in deren Mittelpunkt die Interessen der Menschen stehen, die darin leben.

Warum "deutsch"? Herkunft und Pass spielen bei uns keine Rolle. Was uns vereint, ist die Überzeugung, dass wir uns zunächst gegen den Kapitalismus in dem Land stellen müssen, in dem wir leben: in Deutschland.

Warum "Arbeiterjugend"? Weil wir meinen, dass diejenigen, die arbeiten in der Gesellschaft das Sagen haben sollen und nicht diejenigen, die von der Ausbeutung Anderer leben. Zur Arbeiterjugend zählen wir jedoch nicht nur diejenigen, die heute schon arbeiten, sondern auch diejenigen, die in Zukunft arbeiten werden, also Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und Studierende.

Du hast keinen Bock auf Neonazis und

Kriegshetze, dafür aber auf mehr Freizeit, mehr Mitbestimmung in Schule und Betrieb, auf ein demokratisches und friedliches Miteinander?

Dann bist Du bei uns genau richtig!

Lasst uns gemeinsam gegen Umweltverschmutzung, Kriege, Nazis und für unsere Rechte kämpfen!

Schreib uns einfach an: info@sday-solingen.com



Jugend gegen Rassismus – 25 Jahre Brandanschlag – Nie wieder

**Der Sternmarsch beginnt am
Dienstag, 29. 5. um 12 Uhr auf dem
Rathausplatz (Treffpunkt für die
Walder Schulen) bzw. am Südpark
(Treffpunkt Schulen Mitte).**

**Von dort geht die Demo zum
Neumarkt mit Musikprogramm und
einigen Reden und Poetry Slams.**



Am Montag, den 9. April, hatte die von Rechten gegründete Bewegung „Kandel ist überall“, die auch von Pegida-Anhängern und Neonazis unterstützt wird, eine Demo in Solingen angekündigt. Spontan entschlossen sich mehrere Menschen, überwiegend Jugendliche, darunter auch SchülervertreterInnen, sich ihnen entgegen zu stellen. Sie wollten nicht zulassen, dass Flüchtlinge als potentielle Straftäter, als Sicherheitsrisiko, hingestellt und abgestempelt werden. Mit zahlreichen fantasievollen Parolen gelang es den AktivistInnen sehr gut, die fremdenfeindliche und rassistische Hetze des Häufleins Rechter zu übertönen. Wenige Wochen vor dem 25. Jahrestag des Brandanschlages wurde damit erneut ein eindeutiges Signal gegen Rechts gesetzt!

Solingen mal ganz vorn

Mit seinem „Zentrum für verfolgte Künste“ kann sich unsere Stadt sehen lassen. Das ist einmalig in Europa. Das Zentrum zeigt verfolgte Kunst und Literatur in Dauerausstellungen und darüber hinaus organisiert das Museum, das unter der Leitung von Dr. Jessewitsch steht, Sonderausstellungen, die weit über unsere Stadtgrenze hinaus großen Anklang finden,

Wir erinnern uns an die Ausstellung „Entartete Kunst“ im Jahr 2017, die Ausstellung „Otto Pankok – Auf die Wahrheit losgehen“, die des Solinger Künstlers Ernst Walsken „Warten auf die Freiheit“ – Zeichnungen und Aquarelle eines Moorsoldaten, ebenso an die Ausstellung des Schaffens von Oskar Zügel. Bewegend auch die Ausstellung „Eric und Jula Isenburger – Von Frankfurt nach New York“, die eben zu Ende ging.

Infos: www.verfolgte-kuenste.de



Oskar Zügel: „Der Propagandaminister“ entstand 1933.



Eric Isenburger „Frauenportrait“ um 1930, Buergerstiftung copyright Shmuel-Elen

 www.abruesten.de



Keine Erhöhung der Rüstungsausgaben – Abrüsten ist das Gebot der Stunde

Die Bundesregierung plant, die Rüstungsausgaben nahezu zu verdoppeln, auf zwei Prozent der deutschen Wirtschaftsleistung (BIP). So wurde es in der NATO vereinbart.

Zwei Prozent, das sind mindestens weitere 30 Milliarden Euro, die im zivilen Bereich fehlen, so bei Schulen und Kitas, sozialem Wohnungsbau, Krankenhäusern, öffentlichem Nahverkehr, kommunaler Infrastruktur, Alterssicherung,

ökologischem Umbau, Klimagerechtigkeit und internationaler Hilfe zur Selbsthilfe.

Auch sicherheitspolitisch bringt eine Debatte nichts, die zusätzlich Unsummen für die militärische Aufrüstung fordert. Stattdessen brauchen wir mehr Mittel für Konfliktprävention als Hauptziel der Außen- und Entwicklungspolitik. Militär löst keine Probleme. Schluss damit. Eine andere Politik muss her.

Damit wollen wir anfangen: Militärische Aufrüstung stoppen, Spannungen abbauen, gegenseitiges Vertrauen aufbauen, Perspektiven für Entwicklung und soziale Sicherheit schaffen, Entspannungspolitik auch mit Russland, verhandeln und abrüsten.

Diese Einsichten werden wir überall in unserer Gesellschaft verbreiten. Damit wollen wir helfen, einen neuen Kalten Krieg abzuwenden.

Zu den Erstunterzeichnern gehören: Franz Alt, Schriftsteller | Frank Bsirske, Vorsitzender ver.di | Marco Bülow, MdB SPD | Annelie Buntenbach, DGB-Bundesvorstand | Renan Demirkan, Schauspieler, Autorin | Wolfgang Gehrcke, DIE LINKE. | Susanne Grabenhorst, IPPNW | Jürgen Grasslin, DFG-VK | Uwe Hixsch, NaturFreunde | Reiner Hoffmann, DGB-Vorsitzender | Margot Käßmann, Theologin | Katja Keul, MdB B90/Die Grünen | Katja Kipping, MdB, Vorsitzende DIE LINKE. | Wolfgang Lemb, Vorstand IG Metall | Udo Lindenberg, Musiker | Anna Loos, Schauspieler, Sängerin (Silly) | Prof. Dr. Thomas Meyer, SPD-Grundwertekommission | Wolfgang Niedecken, Musiker (BAP) | Prof. Dr. Norman Paech, Völkerrechtler | Anne Rieger, Bundesausschuss Friedensratschlag | Michaela Rosenberger, Vorsitzende der Gewerkschaft Nahrung Genuss Gaststätten (NGG) | Prof. Dr. Johano Strasser, ehem. Präsident des deutschen PEN | Prof. Dr. Michael Succow, Alternativer Nobelpreisträger | Marlis Tepe, Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) | Horst Trapp, Friedens- und Zukunftswerkstatt | Willi van Ooyen, Bundesausschuss Friedensratschlag | Antje Vollmer, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages a.D. | Prof. Dr. Ernst-Ulrich von Weizsäcker, ehem. Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie | Peter Wahl, Wissenschaftlicher Beirat von Attac | Konstantin Wecker, Musiker, Komponist | Prof. Dr. Hubert Weiger, Vorsitzender BUND | Heidemarie Wieczorek-Zeul, Bundesministerin a.D. | Lucas Wirrl, Geschäftsführer IALANA & NatWiss

Ja, ich unterzeichne die Erklärung: **ABRÜSTEN statt Aufrüsten!**

1

Name, Vorname Straße, PLZ, Wohnort

Unterschrift Email Weitere Infos erwünscht

Mit der Veröffentlichung meines Namens (online) bin ich einverstanden. Bitte senden Sie mir weitere Unterschriftenlisten

2

Name, Vorname Straße, PLZ, Wohnort

Unterschrift Email Weitere Infos erwünscht

Mit der Veröffentlichung meines Namens (online) bin ich einverstanden. Bitte senden Sie mir weitere Unterschriftenlisten

3

Name, Vorname Straße, PLZ, Wohnort

Unterschrift Email Weitere Infos erwünscht

Mit der Veröffentlichung meines Namens (online) bin ich einverstanden. Bitte senden Sie mir weitere Unterschriftenlisten

4

Name, Vorname Straße, PLZ, Wohnort

Unterschrift Email Weitere Infos erwünscht

Mit der Veröffentlichung meines Namens (online) bin ich einverstanden. Bitte senden Sie mir weitere Unterschriftenlisten

r. c/o DKP-Partei Vorstand, Hoffmungsstr. 18, Essen

Unterschriften senden Sie bitte entweder an die DKP Solingen, Albertus-Magnus-Straße 20 a, 42719 Solingen oder direkt an Friedens- und Zukunftswerkstatt e.V., c/o Gewerkschaftshaus Frankfurt, Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77, 60329 Frankfurt a. M. Weitere Listen können aus dem Netz ausgedruckt werden.